

Wie wir als Filmteam aufgenommen wurden, erzählt bereits viel über diese Orte. Ich hatte das Gefühl, nicht nur zu Besuch zu sein, sondern für einen Moment Teil des Ortes zu werden. Gemeinsam mit dem Team konnten wir ihn erkunden, beobachten und nach und nach verstehen – fast so, als würde man von der Touristin zur Bewohnerin werden.“

In jedem Ort wurde deutlich, dass die Klimakrise längst Teil der Realität ist. Sie wirkt wie ein Antagonist der Ortskernbelebung: Hitze, Bodenversiegelung und der Verlust von Aufenthaltsqualität stellen Gemeinden vor große Herausforderungen. Wer sich heute nicht mit Bodenschutz und nachhaltigen Methoden auseinandersetzt, verschließt die Augen vor dem, was bereits spürbar ist.

Als Regisseurin suche ich nach den Momenten, in denen sichtbar wird, wie Menschen miteinander umgehen. Gerade angesichts des Klimawandels zeigen diese vier Orte, dass Veränderung möglich ist – das bedeutet, dass wir gemeinsam kleine Schritte setzen können, die größere politische Hebel in Bewegung bringen. Genau das zeigt sich in jeder dieser Gemeinden.

Wenn Menschen ermutigt werden, selbst tätig zu werden, haben sie auch etwas zu erzählen. Das spürt man in jeder Person: in der Identifikation mit dem Ort, im Zusammenhalt, in der Motivation und in der Rücksichtnahme aufeinander. Diese Selbstermächtigung wird sichtbar – nicht nur in dem, was gesagt wird, sondern auch darin, wie Menschen handeln.

Ideen und Menschen brauchen Raum, um entstehen und wachsen zu können – das gilt für jeden Film, aber auch für jeden Ort, den wir besucht haben. In diesen Gemeinden wurde Menschen Raum gegeben, sich einzubringen, Verantwortung zu übernehmen und ihre Umgebung aktiv mitzugestalten. Genau dadurch werden Orte lebendig und lebenswert.

Aber es bedeutet, dass wir gemeinsam kleine Schritte setzen können, die größere politische Hebel in Bewegung bringen. Genau das zeigt sich in jeder dieser Gemeinden.